

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-342931](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-342931)

19.—21. Dezember: Unsere Jugend hält eine „Religiöse Wertschau“ im Gesellenhaus.

27. Dezember: Unsere Allerjüngsten aus dem Kindergarten begrüßen auf ihre Art das Christkind in der Kirche.

31. Dezember: Unser sehr verdienter Chorleiter und Organist A. Böslinger folgt einem Ruf an die Bonifatiuskirche. An seine Stelle tritt Herr Referendar Helmut Beh.

Feuerbestattung?

Die Feuerbestattung hat seit der Jahrhundertwende in den meisten Ländern sehr an Bedeutung verloren. In Deutschland aber machte die Leichenverbrennung starke Fortschritte. In manchen Gebieten Deutschlands werden mehr Leichen verbrannt als begraben.

Eine Hauptursache dieser Entwicklung liegt darin, daß die Anhänger der Feuerbestattungsbewegung erklären, die Bestattung der Toten durch Verbrennen sei eine urgermanische Sitte, deren Wiederaufnahme im Sinn nationaler Erneuerungsbewegung liege.

Nun findet sich weder in der älteren noch in der jüngeren Steinzeit in den Gebieten der nordischen Rasse eine Spur von Leichenbrand. Die Leichenverbrennung ist weder nordisch, noch ur-arisch, noch urgermanisch.

Die moderne Feuerbestattung ist ein Produkt des revolutionären Liberalismus. Sie entstammt der Gedankenwelt des Frankreich von 1789. Dort machte man 1797 und 1799 die ersten Versuche; selbstverständlich ohne Erfolg. Bei der zweiten französischen Revolution 1848 lebte der Gedanke wieder auf und wurde in Italien und Deutschland nachgeahmt. Freimaurer waren die Hauptträger der Idee. Und die marxistische Freidenkerei brachte das Feuerbestattungsweisen in Deutschland zur Blüte.

Die Feuerbestattung von heute entstammt also dem Geist der Verneinung des Christentums, sollte Symbol des Abfalls vom Christentum und der Kirche sein. Darum verbietet die Kirche die Feuerbestattung.

Man beachte folgende Sicherungen gegen Feuerbestattung kraft fremden Willens:

1. Man ordne seine Erdbestattung ausdrücklich an entweder
 - a) durch eine eigenhändig unter Angabe des Orts und Tages geschriebene und unterschriebene Erklärung, oder
 - b) dringenden Falls durch eine mündliche Erklärung vor dem Pfarrer, einem Notar oder einer andern zur Führung eines öffentlichen Siegels berechtigten Person.
2. Der Widerruf einer auf Feuerbestattung gerichteten Willenserklärung ist jederzeit möglich und an keine bestimmte Form gebunden.

Katholische Zeitschriften.

Erste Pflicht des Christen ist, das Gottesreich in sich zu gestalten. Dabei leistet die regelmäßig erscheinende katholische Zeitschrift große Hilfe. Die Jugend besonders verlangt nach einem ihrer Art entsprechenden Christum. Wir nennen unten gute Schriften. Bestellungen besorgt das Pfarramt (Bestellsettel im Briefkasten der Kirche an Bank 15, Frauenseite, einwerfen).

Zeitschriften des Mannes:

„Der Katholik“, Wochenblatt, je 20 Pfg. Im Christenstand vorrätig.

„Stimmen der Zeit“, Kath. Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart, vierteljährlich 3.— RM. Herderverlag.

„Schönere Zukunft“, Wochenchrift, Herausgeber: Dr. Eberle, Wien. Vierteljährlich 4.50 RM.

„Der katholische Mann“, erscheint monatlich vierseitig à 2 Pfg.

Zeitschriften der Frau:

„Nazareth“, kostet monatlich 10 Pfg.

„Monika“, altbewährt!

Blätter für die ganze Familie:

„Kath. Gemeindeblatt“ in Verbindung mit dem „St. Konradsblatt“, Sonntagsblatt, Monatspreis 60 Pfg.

„Kirche im Volk“, Monatszeitschrift für die Familie und Pfarrgemeinde; befriedigt hohe Ansprüche! Jährlich 3.60 RM.

„Die Friedensstadt“, Zeitschrift zur Ausbreitung und Vertiefung des Glaubens. Jährlich 6 Hefte. Jahrespreis 3.— RM.

„Altar und Alltag“, Liturgische Bildmission, erscheint auf jeden Sonntag- und Festtag; das Blättchen 5 Pfg. Etwas Neuartiges und Schönes!

Zeitschriften der Jugend. Wir empfehlen

dem 12—14jährigen Jungen:

„Am Scheidewege“, erscheint einmal im Monat, reich bebildert, spannend geschrieben. Das Heft 10 Pfg.

„Christi Reich“, eine feine Missionszeitschrift, im Jahr 12 Hefte à 15 Pfg. (auch für Aeltere;).

dem Jungen über 14:

„Die Wacht“, ideal in Ausstattung und Inhalt. Monatlich ein Heft à 20 Pfg. — Die Wacht wird jeweils am ersten Sonntag des Monats an den Kirchentüren angeboten.

dem 12—14jährigen Mädchen:

„Neue Saat“, jeden Monat ein Heft, illustriert 10 Bfg.

dem Jungmädchen über 14:

„Maria und Martha“, Monatschrift à 20 Bfg.

der Hausangestellten:

„Haus und Herd“, Monatszeitschrift, Heft 20 Bfg.

„Rotburga“, Wochenausgabe, 14tägige Ausgabe, Monatsausgabe, jedes Heft 10 Bfg.

Die Urkunde der Heiligsprechung

unserer Kirchenpatronin Elisabeth vom 1. Juni 1235.

Sie ist ausgefertigt zu Perugia durch Papst Gregor IX. Das Original befindet sich im Staatsarchiv zu Stuttgart; in unserer Sakristei haben wir eine Fotokopie. Die Uebersetzung ist nicht ganz wörtlich.

„Papst Gregor, Knecht der Knechte Gottes, entbietet seinen ehrwürdigen Brüdern, den Erzbischöfen und Bischöfen, und seinen geliebten Söhnen, den Aebten, Prioren, Dekanen, Erzdiakonen, Erzpriestern und den anderen Prälaten, zu denen dieses Schreiben gelangt, Gruß und apostolischen Segen.“

„Der in seiner Majestät herrliche Sohn des ewigen Vaters, unser Erlöser, der Herr Jesus Christus, sah von der Höhe des Himmels die edle Natur des Menschen, wie sie aus Schuld des Stammvaters von vielem Elend entstellt ist, und hat deshalb wunderbare Vorkehrung getroffen, daß er den in Todeschatten Sitzenden kraftvoll zu Hilfe käme und die Verbannten zum Vaterland der Freiheit zurückberiefe. Da sonach niemanden mehr als ihm die Wiederherstellung des Werkes seiner Hände zukam, so ließ er sich vom königlichen Thron herab in ein geringes Gefäß, wenn man klein nennen darf, was einen alles umfassenden Gast aufnimmt, nämlich in den Schoß der Jungfrau, fruchtbar von aller Fülle der Heiligkeit. Von hier vollführte er ein allen sichtbares Werk: er hat den Fürsten der Finsternisse vertrieben und sein Geschöpf siegreich erlöst. Dann hinterließ er den Gläubigen bestimmte Anordnungen, durch welche ihnen offener Eingang in das Vaterland zuteil würde.“

„In eifrigem Betrachten dieser unendlichen Milbderzigkeit hat sich die selige Elisabeth, gnädige Landgräfin von Thüringen, von königlichem Stamm entsprungen, an die erwähnten Anordnungen mit außerordentlichem Eifer gehalten, damit sie sich würdig mache, die ewige Herrlichkeit zu erlangen. Sie hat gleichsam vom Beginn ihres Lebens bis zum Ende der Tugend gehuldigt und nie aufgehört, an den Werken christlicher Liebe sich zu erfreuen. Indem sie nämlich den wahren Glauben durch einen heiligen Lebenswandel bekannte,

liebe sie in der Liebe zu dem Sohn der himmlischen Königin, auch von Herzen den Nächsten. Von zartem Alter an wollte sie die Schützerin und Liebhaberin der Nothleidenden sein. Sie wußte wohl, daß durch Verdienste an den gottgeliebten Armen der Lohn des ewigen Lebens gewonnen werde; und der Stand der Armen ward von ihr ebenso geschätzt, als von Natur aus der weltliche Hochmut ihn verachtet. Sie schätzte gering auch die erlaubten Freuden, welche ihr hoher Stand anbot, und fastete ihren Leib in eiservollen, fortwährenden Entsayungen und verdiente sich durch diese Freiwilligkeit im Entbehren desto größere Belobrung. Aber noch mehr! Als sie den Schutz des Mannes verloren hatte, so wollte sie in vollkommeneren Stand treten, begab sich unter das Joch des geistlichen Gehorsams und trug ein Ordenskleid bis zum letzten Tag des Lebens. O glückliches Weib! o wunderbare Frau! o süße Elisabeth, d. h. Gottgefäßigte, die durch Berköstigung der Armen die Kost der Engel verdient hat! O ruhmvolle Witwe, fruchtbar an Tugenden, welche durch Gnade zu erlangen suchte, was die Natur nicht geben kann, indem sie die wilden Feinde überwand durch den Schild des Glaubens, den Panzer der Gerechtigkeit, das Schwert des Geistes, den Helm des Heils und die Lanze der Standhaftigkeit! So hat sie sich dem unsterblichen Bräutigam liebenswert gemacht, so der Königin der Tugenden durch fortwährende Liebe sich verbunden, indem sie ihre weltliche Hoheit niederbeugte zur Dienstbarkeit einer demüthigen Magd. So hat sich Elisabeth gleichförmig gemacht den Heiligen der Frühzeit, indem sie in den Geboten und Vorschriften des Herrn ohne Klage einfüßtig wandelte. Sie hat in der Seele unsichtbar die Gnade Gottes durch Liebe empfangen, durch Eifer lebendig werden lassen und durch unermüdlisches Fortschreiten genährt; darum hat der, welcher das Heil ist aller, die auf ihn hoffen, und die Erhörung derer, die im Thal der Demut und Unschuld wohnen, sie aus den Banden des Todes gelöst und geführt auf den vom himmlischen Lichte strahlenden Thron.

„Von ihrer erstaunlichen und unbeschreiblichen Verklärung kommt es, daß ihr Geist sowohl in der Unendlichkeit des himmlischen Lichtes strahlt als auch in der Tiefe dieser Finsternis durch viele herrliche Wunder glänzt, kraft deren den Katholiken der Glaube, die Hoffnung und die Liebe sich vermehret, den Treulosen der Weg der Wahrheit gezeigt wird, und die Irrlehrer verwirrt und ratlos werden. Wie groß sind die Verdienste der Heiligen, die in ihrem Erdenwandel in lauterer Armut lebt, sanft im Gemüt, die eigenen oder vielmehr fremde Sünden beweinend, nach Gerechtigkeit dürstend, der Barmherzigkeit ergeben, voll reiner Gesinnung, wahrhaft friedfertig, zertreten von Verfolgungen, durch Schmach verwundet! Durch ihre Fürbitte aber ward Leben den Toten, Licht den Blinden, Gehör den Tauben, Rede den Stummen, Gehkraft den Lahmen geschenkt. Die Irrlehrer aber müssen sehen, wie die weiten Gebiete von Deutschland, welche sie mit der Lehre des Todes zu vergiften trachteten, vielfältig die wahre Lehre freudig umfassen.“

„Ueber solche und andere Wunder der Heiligen sind Uns durch Zeugen, welche volle Glaubwürdigkeit verdienen, zuverlässige Mittheilungen gemacht.“

„Da es nun Unser Beruf Uns auferlegt, fortwährend die größten Anstrengungen aufzuwenden, um die Ehre des Heilandes zu mehren, so haben Wir auf den Rat und die Zustimmung Unserer Brüder, der Patriarchen, der Erzbischöfe und aller Prälaten, welche dormalen bei dem Apostolischen Stuhle anwesend waren, für gut gehalten, genannte, von Gott so ausgezeichnete Heilige in das Verzeichnis der Heiligen einzuschreiben.“

„Euch allen insgesammt melden wir nun und befehlen durch Apostolisches Sendschreiben, daß ihr am 19. November, dem Tage nämlich, da sie von den Banden des Todes befreit, ewig lebend zur Quelle der himmlischen Freude vorgedrungen ist, deren Fest feiert, wie es die erstaunliche Größe ihrer Verdienste verlangt, und daß ihr es hochfestlich feiern lasset, damit durch ihre gütige Vermittlung aus den himmlischen Schätzen auch uns das zu teil werde, was sie durch Christi Gnade offenbar erreicht hat und ewig besitzt.“

„Damit übrigens die ganze Christenheit an den unsichtbaren, geistlichen Freuden teilnehmen könne durch die Uns übertragene Gewalt und Gottes zustimmende Gnade; damit ferner der Name des Allerhöchsten erhöht werde, indem wir dafür sorgen, daß das verehrungswürdige Grab seiner Braut durch den Besuch der Gläubigen geehrt wird: so lassen Wir im Vertrauen auf die Allmacht und Barmherzigkeit Gottes und die Vollmacht seiner Apostel Petrus und Paulus ein Jahr und vierzig Tage von der auferlegten Buße barmherzig nach allen, die wahrhaft reumütig gebeichtet haben und sich an erwähntem Feste und bis zur Oktav desselben an ihr Grab begeben und in Andacht und lauterer Gesinnung beten.“

„Gegeben zu Perugia am 1. Juni, im neunten Jahr unseres Pontifikates.“

Blumengeschäft Heinrich Brehm

Boeckhstr. 22 u. Karlstr. 70, Tel. 3689, empfiehlt sich in

moderner Binderei und Topfpflanzen

Qualitäts-Stahlwaren

Scheren aller Art, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, sämtliche Rasierutensilien usw.

Bestecke aller Art

Geschenkartikel für jede Gelegenheit kauft man gut u. preiswert in den ältest. Fachgeschäften von Karlsruhe



GESCHW. SCHMID

jetzt Kaiserstr. 185, Fernruf 3163

P. SCHÄFER

Erbprinzenstraße 22

Sämtliche Sport- und Jagdwaffen

Natürliche

Mineralbrunnen

des In- und Auslandes

Zu Hauskuren
und als tägliches Tischgetränk

Erhältlich in
allen einschlägigen Geschäften

Bahm & Bassler

Gründet 1887

Karlsruhe in Baden

Zirkel Nr. 30 - Telefon 255

HERRENKLEIDUNG
JOH
& Schanz
G.m.b.H. Karlsruhe

Knaben-Sportkleidung
Maßschneiderei Damen-
mäntel Uniformen

Kaiserstraße Ecke Herrenstraße

Fernsprecher 587

Pfarrgemeinde.

Diejenigen Katholiken, die nicht nur dem Taufschein und dem Steuerzettel nach so heißen, sondern bewußt und tätig das Leben ihrer Kirche mitleben, haben schon längst gespürt, daß das Wort *Pfarrrei* in den letzten Jahren einen neuen Klang und einen tiefern Sinn bekommen hat. Fast alle seelsorgerliche Arbeit gruppiert sich heute um die Begriffe *Pfarrgemeinde*, *Pfarrgemeinshaft*, *Pfarrfamilie*. — Vor nicht langer Zeit lag das Schwergewicht aller Hirtenarbeit bei gewissen *Gruppen* von Gläubigen, bei den Vereinen verschiedener Art, die alle ihr Eigenleben führen, um ihrer selbst willen da sind, oft auch ihr eigenes, in sich abgeschlossenes religiöses Leben gepflegt haben wollten. Das führte mehr und mehr zur Auflockerung und Auflösung der *Pfarrrei*, d. h. zur Zerstörung des Zentralen, zum Versiegen der Quelle, zur Verflüchtigung uralten christlichen Glaubensgutes. — Wenn nunmehr eine gesunde Rückbesinnung eingesetzt hat, so mögen dabei äußere Umstände mitgeholfen haben. Die eigentlichen Ursachen liegen aber viel tiefer. Einen starken Auftrieb erhielt das *Pfarrbewußtsein* durch die praktische Ausübung der *Caritas*. Die Liebestätigkeit verlangt nach der *Gemeinde*. Sie ist für den Einzelschriften der unter uns fortwirkende Christus; die *Gemeinde* als Ganzes aber sieht im notleidenden Bruder das hilfeheischende Glied Christi. — Eine wahre *Feier des hl. Opfers* verlangt wiederum nach der *Gemeinde*. Das *Opfer* umschließt sie ja im Tiefsten und Heiligsten. Hier ist die erhabenste Handlung der *Gemeinschaft*, hier der gemeinsame Tisch des Herrn, der unser aller Vater ist. — Letzter Sinn der *Gemeinde* ist nicht, *Zweckverband* zu sein zur *Pflege* religiöser Übungen, — ihr Sinn liegt in der *Einheit* des Einen Leibes, in Christus, in der *Teilnahme* an Seinem göttlichen Leben. Damit sind die *Vereine* und *Gruppen* nicht überflüssig geworden, sie sollen für die *Gemeinde* erziehen, sollen den *Kern* der „neuen *Gemeinde*“ bilden.

Hl. *Opfer* sei also möglichst immer heiliges *Tun* und

Beten und Singen der G e m e i n d e, nicht Privatandacht! Alle, die dem hl. Dpfer aktiv folgen, sind damit eine hl. Gemeinschaft geworden. Eifriges Lesen der hl. Schrift, Bemühen des Messbuches der Kirche, Mittun bei allen Lebensäußerungen der Kirche, hochherzige Dpferbereitschaft für die leidenden und bedürftigen Glieder der Gemeinde, liebende Fürbitte für die heimgegangenen Brüder und Schwestern, das alles läßt jeden einzelnen mehr und mehr innwerden, daß Christus unter uns weilt in der Gestalt der Gemeinde, die er von der hl. Eucharistie aus mit immer neuen Strömen göttlichen Lebens erfüllt.

Unser Gotteshaus.

Dem katholischen Christen ist es eigen, daß er mit besonderer Liebe an seinem Gotteshaus hängt. Er sieht in ihm eben wirklich eine Wohnstätte Gottes, eine „Pforte des Himmels“. Er besucht es gern, hat Freude an seinem Schmuck, hilft mit an seiner Ausstattung und Ausgestaltung. Auch wir kennen sehr wohl das Gotteslob in der Natur und pflegen es; aber das Gotteshaus birgt den Dpferaltar, auf dem der Schöpfer der Natur und des Menschen den allerhöchsten Lobpreis erfährt; es birgt den Tabernakel mit dem köstlichen Gottesmahl, durch das die innigste Vereinigung des Menschen mit seinem Gott zustande kommt. — Wir geben auf mancherlei Fragen, die besonders von den Zugezogenen über unser Gotteshaus gestellt werden, folgende Antworten:

Unser Gotteshaus ist als Kottirche gebaut und sollte später einmal Gemeindegotteshaus werden. Der Entwurf stammt von Herrn Professor Josef Graf hier. Am 23. Juni 1928 geschah der erste Spatenstich. Die Grab- und Maurerarbeiten führte die damalige Firma Josef Held aus, die Eisenbetonarbeiten stammen von der Firma Th. und Otto Hessig. Am 30. Juni 1929 vollzog der Hochwürdigste Prälat Stumpf die vorläufige Einweihung. Die feierliche Weihe war am 29. Juni 1930 durch den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Burger. — Der Entwurf zu unserer Altarrückwand stammt von Ludwig Kubanek-Freiburg, sein letztes Werk (er starb bald nachher im Schwarzwald ab). Leider konnte er selbst nur noch die Figuren des Christkönigs, der hl. Elisabeth und der beiden Engel ausführen. Nach dem Modell fertigte die Firma Narmon-Sigmaringen die vier Kirchenväter an. Die Hochreliefs der Seitenaltäre hat Bildhauer Hermann Förh von hier entworfen und angefertigt. Auch er starb schon 1930. Das Bild der Gottesmutter wurde am 1. Januar, das des hl. Joseph am 26. Januar 1930 geweiht. Unser Kreuzweg ist aus der Kunstwerkstätte von Eduard Stritt in Freiburg hervorgegangen. Das Werk konnte am Feste Kreuz Er-

höhung. 14. September 1913, geweiht werden. Unsere drei Glocken in der Tonfolge as—b—des (650, 420, 230 Kg.) wurden in der Glockengießerei Gebr. Bachert hier hergestellt. Unser sehr schöner Wettersegen, eine hochherzige Stiftung, ist ein Werk des früh verstorbenen Professor Max Scheid-Horzheim. — Unser Patronale ist entworfen von akadem. Bildhauer Franz Spiegelhalter-Freiburg und wurde in der hiesigen Staatl. Majolika-Manufaktur angefertigt. Unsere Orgel, nach der wir uns so sehr gesehnt hatten, hat Herr Will' Dold in Freiburg gebaut. Sie wurde am 14. Juli 1935 geweiht.

Die Gemeinde hat bisher mit bewunderswerter Opferwilligkeit an der Ausgestaltung des Gotteshauses mitgewirkt. Den meisten ist es sehr lieb geworden. Insbesondere haben die Mitglieder des Kirchenbauvereins ganz Großes für die Zierde des Hauses Gottes geleistet. Ohne diesen Verein wäre vieles nicht möglich gewesen; nur ihm verdanken wir es, daß wir so rasch eine gute Orgel erhielten und nun auch der Boden einen warmen Belag bekam. Wer noch im Verein ist, bleibe ihm treu, und wer lann, trete ihm bei!

Allen aber soll das Gotteshaus im Hasten des Lebens eine Stätte der hl. Ruhe sein, in aller modernen Ungeistigkeit ein Ort stiller Besinnung und Sammlung, in all dem menschlichen Zank eine Wohnung des Friedens, in all dem Unmaß irdischen Leids ein Starbbrunnen wahren Trostes, in all dem Gotteshaß und all dem Gottsuchen unserer Tage eine Stätte beglückenden Gottfindens und Gottliebens. Mütter, führt Eure Kinder gern zum Gotteshaus. Ihr Gläubigen alle, ehrt Euer Gotteshaus durch Ehrerbietigkeit und Pünktlichkeit!

Im Dienste der Einheit.

Die Zahl der religiösen Gemeinschaften, die auf ein vermeintlich „deutsches Gotterleben“ ausgerichtet sind, wird immer größer. Laut dem Paderborner „Leo“ (Nr. 47) zählt man schon jetzt folgende Gruppen, die sich teilweise heftig bekämpfen: Haus Ludendorff (Zeitschrift: „Am heiligen Quell deutscher Kraft“), Deutsche Glaubensbewegung („Durchbruch“), Nordische Glaubensbewegung („Nordische Zeitung“), Germanische Glaubensbewegung „Nordischer Glauben“, Deutschgläubige Gemeinde („Der Widar“), Geistschriften-tum (Dinter-Bewegung), Deutsche Aktion („Blitz“), Völkische Aktion („Nordland), Bund für deutsche Einheitsreligion, Gruppe Nebentlow („Reichswart“), Gruppe Hauer („Deutscher Glaube“), Gruppe Kummer, Gruppe Krause, Deutschgläubige Bewegung. Und das sind nur

die größeren Gruppen; daneben gibt es noch eine Anzahl von kleineren.

Es ist also keineswegs so, daß durch die sog. Deutsche Glaubensbewegung der religiöse Zwiespalt in unserem Volk überwunden wird. Im Gegenteil: die Spaltung wird nur noch größer und unheilvoller, ganz abgesehen davon, daß die Vernichtung des Christentums bei uns nach dem Urteil aller unboreingenommener Kenner einen unersehlichen Verlust an Kultur- und Volkskraft bedeuten würde. Das würde auch die Gefahr unheimlich groß machen, daß weiteste Kreise des Volkes gänzlich unreligiös im weiteren und engeren Sinne würden und damit nur allzu leicht einer Radikalisierung auch auf anderen Gebieten zugänglich würden. Jene Einheit aber, die in allen großen vaterländischen Fragen notwendig ist, bestand seit langem und besteht auch heute bei allen Christen; und sie hat schwerste Belastungsproben glänzend bestanden. Um der Einheit des deutschen Volkes willen braucht also wahrlich niemand aus der Kirche auszutreten!

Das Christentum am Ende?

Das meinten und wünschten in allen Jahrhunderten seine Gegner, weil sie es leider nicht gekannt haben. Sie alle haben sich getäuscht bis zu dieser Stunde. — Viele katholische Pfarrämter melden, daß die Zahl der Konvertiten noch nie so groß war, wie in der Gegenwart. In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm 1935 die Kirche um 212 136 Katholiken zu, darunter über 63 000 Konvertiten. In den Missionsländern beläuft sich der Zuwachs jährlich auf 400 000 bis eine halbe Million. In Spanien, Italien und England ist ein Aufblühen der Kirche zu erwarten. — Das schließt freilich nicht aus, daß bei uns viele der Propaganda der Gegner erliegen. Und es kann auch geschehen, daß ein Land der Segnungen des Christentums ganz verlustig geht. Der Glaube ist eben Gnade, die man verlieren kann.

Vorsorge schützt vor Sorge!

Lieber Leser und Leserin! Hast du schon einmal darüber nachgedacht, was für ein aufstrebendes, großes Werk die **Katholische Volkshilfe, Gemeinnützige Versicherungs-VG. in Berlin** sein muß, die schon nach neunjährigem Bestehen von sich sagen kann, sie hat

über 1 Million 350 000 Versicherte mit 340 Millionen RM.

Versicherungssumme

zu verzeichnen und hat während dieser verhältnismäßig kurzen Zeit in über 100 000 Sterbefällen durch prompte Auszahlung von

über 27 Millionen RM. Sterbegelder

viel Sorge und große Not gelindert.

Diese bei ihr versicherten Volksgenossen haben alle die unbedingte Notwendigkeit eines anerkannt guten Volksversicherungsschutzes erkannt und schlossen sich gerade der Katholischen Volkshilfe an, weil diese sich besonders auszeichnet durch

niedrige Beiträge (monatlich schon von 50 Pfg. an) **bei höchsten**

Leistungen — **beste Sicherheit und garantierter Rechtsanspruch;**

doppelte Versicherungssumme bei Unfalltod und prämienfreies

Kindersterbegeld vom 2. bis 16. Lebensjahr;

keine Wartezeit — Gute Gewinnbeteiligung.

Jeden erwünschten Aufschluß erteilt gerne und unverbindlich die Geschäftsstelle Karlsruhe, Viktoriastraße 12 a, Telefon 3722, und ihre Werber und Kassierer.

Beachten Sie, bitte, unsern

Schriftenstand

im linken, mittleren Seitenvorbau!

Er enthält immer gute, aktuelle Kleinschriften, die der eigenen Belehrung dienen können. Man gebe sie auch an andere weiter! Selbstverständlich machen wir damit kein „Geschäft“.

WILHELM SCHLUDI

Malermeister

Roonstraße Nr. 5

Telefon Nr. 3535

Ausführung sämtl. Maler- und Tüncherarbeiten



Mülberger



KOHLLEN

Fernsprecher 244/245

Amalienstraße Nr. 25

Oefen Gas-, Kohlen-, **Bender & Co.** G.m.

kombin. Herde . b. H.

Amalienstraße 25, Ecke Waldstr. — Fernsprecher 244 u. 245
Gaswerksbeding. 24 Raten, Kundenkredit, Ehestandsdarlehen, Ratenkauf

Die gute Küchenaussteuer

GEBRÜDER WISSLER

Kaiserstraße 237. Telefon 1354

Fachgeschäft in Glas-Porzellan-Küchengerät

Die gute, gediegene

Braut-Ausstattung

VON

LEINEN/
WÄSCHE
BETTEN

Jüsilz
HERRENSTR. 24